

## Sieben subtile Symptome von Stolz

15. Juli 2015 von Fabienne Harford (<http://www.desiringgod.org/articles/seven-subtle-symptoms-of-pride>)

Stolz wird dich töten. Für immer. Stolz ist die Sünde, die dich am wahrscheinlichsten davon abhalten wird, nach einem Erlöser zu rufen. Diejenigen, die denken, es gehe ihnen gut, werden nicht nach einem Arzt Ausschau halten.

So ernsthaft gefährlich wie Stolz ist, ist er gleichermaßen schwer zu erkennen. Wenn es darum geht, unsere Herzen auf den Prüfstand zu stellen, dann werden sich diejenigen, die selber am Stolz erkrankt sind, schwer tun, den sie krankmachenden Stolz zu erkennen. Stolz infiziert unsere Sicht. Sie führt dazu, dass wir uns selbst durch eine Brille betrachten, die die Wirklichkeit verzerrt und verdreht darstellt. Stolz wird sogar unsere Hässlichkeit in unserer Sünde als schön und lobenswert zeichnen.

Wir können nicht schlussfolgern, dass wir nicht mit Stolz kämpfen, weil wir in unseren Herzen keinen Stolz erkennen. Die tröstlichen Momente, in denen ich mir selbst dafür auf die Schultern klopfte, wie gut ich meine Sache gerade mache, sollten mich am stärksten alarmieren. Ich muss mir dann die Brille christusähnlicher Demut aufsetzen, die mich daran erinnert, dass nichts Gutes in meinem Fleisch wohnt und muss mein Herz auf Anzeichen von verstecktem Stolz durchsuchen.

In seinem Aufsatz über unentdeckten Stolz weist uns Jonathan Edwards auf sieben versteckte Symptome der Infektion durch Stolz hin.

### **1. Schuld-Finden**

Während Stolz uns dazu bringt, das Böse, das wir in uns selbst sehen, auszublenden, bringt er uns auch dazu, die Güte Gottes in anderen auszublenden. Wir begutachten andere und denken, wenn wir an sie denken, hauptsächlich an ihr Versagen.

Wenn ich eine Predigt höre oder eine Bibelpassage studiere, dann ist es Stolz, der die schreckliche Versuchung über mich bringt, die Operation des Geistes an meinem eigenen Herzen zu überspringen und stattdessen in Gedanken für andere einen Blog-Beitrag zu erstellen oder eine potentielle Konversation mit denjenigen Leute zu halten, die "diese Botschaft wirklich hören müssen".

Edwards schreibt:

*Die geistlich stolze Person zeigt ihren Stolz darin, bei anderen Schuld zu finden... . Der in hohem Maße demütige Christ hat so viel im eigenen Haus zu tun und sieht so viel Böses in sich selbst, dass er nicht darauf aus ist, eifrig Sünde in anderen Herzen zu finden.*

## 2. Ein rauer Geist

Die, die in ihren Herzen an Stolz erkrankt sind, sprechen von den Sünden der anderen mit Verachtung, Irritation und Frustration oder verurteilen die anderen wegen deren Sünden.

Stolz schleicht sich in unser Geringachten der Kämpfe anderer ein. Er durchzieht unsere Scherze über die "Verrücktheit" unseres Ehepartners. Er kann auch in unsere fürbittenden Gebete hineinkriechen, die wir für unsere Freunde an Gott richten. Mehr oder weniger subtil lassen wir unsere ärgerliche Irritiertheit dabei einfließen.

Edwards schreibt auch hierzu etwas:

*"Christen, die wissen, dass sie nicht besser sind als die anderen, sollte einander mit wenigstens ebenso viel Demut und Freundlichkeit behandeln zu versuchen wie Christus es mit ihnen tut."*

## 3. Oberflächlichkeit:

Wenn Stolz in unseren Herzen lebt, dann sind wir weit mehr besorgt, welchen Eindruck die anderen von uns haben als darüber, wie es in unserem Herzen tatsächlich aussieht. Wir bekämpfen die Sünden, die beeinflussen, wie andere uns wahrnehmen und machen Frieden mit den Sünden, die keiner sieht. Wir haben großen Erfolg in den Bereichen der Heiligkeit, die sehr starke Außenwirkung haben und von anderen gesehen werden, aber wenig besorgt uns Sünde in Bereichen, die im Verborgenen liegen.

## 4. Sich verteidigen

Diejenigen, die allein in der Stärke der Gerechtigkeit Christi fest stehen, finden einen zuversichtlich machenden Bergungsort, sowohl vor Angriffen von Menschen als auch des von Satan. Wahre Demut wird durch Herausforderung oder Tadel nicht aus dem Gleichgewicht gebracht oder in eine Verteidigungshaltung gedrängt, stattdessen tut sie weiter Gutes und vertraut die Seele unserem treuen Schöpfer an.

Edwards sagt:

*"Für den demütigen Christen gilt: Je mehr die Welt gegen ihn ist, desto schweigsamer und stiller wird er sein, es sei denn er ist in seinem Gebetskammerlein und dort wird er nicht schweigen."*

## 5. Anmaßung gegenüber Gott

Demut nähert sich Gott in einer demütigen Zuversicht in Christus. Wenn entweder das "demütig" oder die "Zuversicht" in dieser Gleichung fehlen, dann mögen unsere Herzen von Stolz infiziert sein.

Manche von uns sind unerschrocken kühn vor Gott, aber, wenn wir nicht vorsichtig sind, können wir vergessen, dass er immer noch Gott ist.

Edwards schreibt hierzu:

*"Manche haben in ihrer großen Freude vor Gott derjenigen Regel nicht genügend Achtung geschenkt, die wir in Psalm 2, 11 lesen. 'Betet den Herrn in Ehrfurcht an und freut euch mit Zittern'."*

Andere von uns empfinden keine Zuversicht, wenn sie vor Gott treten. Das mag im ersten Moment nach einer demütigen Haltung klingen, aber in Wirklichkeit ist es ein anderes Anzeichen für Stolz. In diesen Momenten bezeugen wir, dass wir glauben, dass unsere Sünden größer sind als seine Gnade. Wir stellen die Kraft des Blutes Christi in Frage und bleiben stecken, indem wir auf uns selbst fixiert sind und nicht Kraft aus Christus schöpfen.

## **6. Verzweifeltes Haschen nach Beachtung**

Stolz hungert nach Beachtung, Respekt und Verehrung in all seinen Formen.

Vielleicht tritt der Stolz in schamlosem Prahlen mit unseren eigenen Errungenschaften auf. Vielleicht können wir zu niemandem „nein“ sagen, weil wir es brauchen, „gebraucht“ zu sein. Vielleicht zeigt der Stolz sich darin, danach zu lechzen, verheiratet zu sein – oder wir malen uns eine bessere Ehe aus – weil wir hungrig sind, verehrt zu werden. Vielleicht sieht man den Stolz darin, von einem Verlangen ergriffen zu sein, das richtige Auto, das richtige Haus oder den richtigen Titel auf der Arbeit zu tragen. Alles das wollen wir, weil wir die Ehre suchen, die wir bei Menschen finden, nicht bei Gott.

## **7. Das Vernachlässigen von anderen**

Durch Stolz ziehen wir einige Menschen anderen Menschen vor. Stolz ehrt diejenigen, die die Welt würdig zu ehren hält und gibt ihren Worten, ihren Wünschen und Bedürfnissen mehr Gewicht. Es verursacht in mir freudige Erregung, wenn einflussreiche und mächtige Leute mir Anerkennung zollen. Wir übergehen bewusst oder unbewusst die schwachen, die unbequemen, die unattraktiven Menschen, weil sie uns nicht viel zu bieten scheinen.

Vielleicht haben mehr von uns mit Stolz zu kämpfen als wir dachten.

Aber es gibt frohe Botschaft für die Stolzen. Das Eingestehen des Stolzes läutet das Ende des Stolzes ein. Es zeigt an, dass wir bereits gegen den Stolz in den Krieg ziehen. Denn nur, wenn der Geist Gottes wirkt und uns bereits demütigt, können wir die Brillen des Stolzes von unseren Augen nehmen und klar sehen, die Krankheit identifizieren und die angemessene Behandlung anschlagen.

Durch Gottes Gnade können wir uns einmal mehr an das herrliche Evangelium wenden, in dem wir stehen und ihn groß machen, selbst darin, dass wir unseren Stolz und wo er sich in uns überall versteckt, aufdecken. So wie mein verborgener Stolz mich Richtung Tod geleitet hat, so leitet mich die Anerkennung meines eigenen Stolzes in Richtung Leben, indem sie mich dazu bringt, mich umso fester an die Gerechtigkeit Christi zu klammern.

**Erforsche mich, o Gott, und erkenne mein Herz; prüfe mich und erkenne, wie ich es meine;  
und siehe, ob ich auf bösem Wege bin, und leite mich auf ewigem Wege!**

**(Psalm 139, 23-24)**